

Osterpredigt am 4.4.2021 über Exodus 14

Brigde over troubled water

1.

In diesen Tagen habe ich oft das Gefühl festzustecken. Es geht nicht voran. Mit dem Impfen. Mit dem Testen. Die Infektionen steigen wieder. Schon wieder dürfen wir unsere Kinder und Enkel nicht sehen. Es ist deprimierend. Traurig. Und die Hoffnung scheint abhanden zu kommen.-

Auch Israel steckte fest, am Schilfmeer, vor ihnen das Wasser. Hinter ihnen die ihnen nachjagenden Ägypter. Und schnell ist die Unzufriedenheit gegenüber den Regierenden da: wären wir doch in Ägypten geblieben. Gab es da nicht genug Gräber? Hatten wir da nicht zumindest Häuser zum Wohnen?

Die Israeliten steckten fest, wir stecken fest in Corona, und auch die Jünger und Jüngerinnen Jesus steckten fest an diesem ostermorgen. In ihrer Trauer.... So viel Hoffnung hatten sie in Jesus gesetzt. Dass er die Verhältnisse grundlegend ändern würde. Den Armen zu ihrem Recht verhelfen würde, die Kranken heilen, die Unterdrückten aus dem Lande werfen.

Und nun: Lag er im Grabe. Hatten die verhassten Römer zusammen mit den jüdischen Religionsbehörden ihn ans Kreuz schlagen lassen.

2.

Was kann uns herausholen? Wenn man fest steckt in Trauer, Depression, Gefahr, Krankheit. Gibt es etwas, was dagegen hilft? Was neues Leben ermöglicht. Weiterhilft?

3.

Wir brauchen eine Brücke. So hat es die Bundeskanzlerin vor einigen Wochen gesagt. Solange wie wir noch nicht genug Impfungen haben, müssen wir uns anders behelfen. Das Testen, die Schnelltests gegen Corona wurde als Brücke angepriesen. Sie sollten helfen, bis endlich genug Menschen geimpft worden sind. Das „Testen“ wurde uns als Brückentechnik verkauft. Nur: gibt es überhaupt nicht genug Tests. Und eine Teststruktur muss erst mühsam aufgebaut werden.

Auch die Israeliten hätten gerne eine solche Brücke gehabt. Eine Brücke über das Schilfmeer. Denn zurück gab es keinen Weg mehr. Der war ihnen von den ägyptischen Streitwagen abgeschnitten.

Ich muss gestehen: mit wäre eine solche Brücke in der Geschichte vom Auszug oder auch „Durchzug“ durch das Meer sympathischer gewesen. Was da geschildert wird als Rettung erscheint mir doch auch grausam. Dass die Ägypter mit ihren Streitwagen absaufen kann ich zwar/nur als dramaturgischen Höhepunkt einer Geschichte gutheißen. Aber ansonsten: Waren das nicht auch Menschen?

Was da historisch geschehen ist beim Durchzug durchs Schilfmeer ist eine Frage, der sich Wissenschaftler gestellt haben. Stürme, die das Wasser zurückgedrängt haben. Eine Tsunamiwelle, bei der das Wasser erst weicht, bevor es mit desto größerer Wucht zurückkommt?

Doch das ist müßig, an Geschichten aus der Bibel mit naturwissenschaftlichen Methoden heran treten zu wollen. Es geht doch um Symbole, um andere Wahrheiten als naturwissenschaftliche. Was da geschehen ist: Befreiung. Eine neue Chance. Und um Eröffnung einer Zukunft.

Davon redet die Geschichte vom Durchzug durch das Meer.

Befreiung. Eröffnung der Zukunft. Eine neue Chance.

Das ist auch das Thema von Ostern. Die Frauen, die das Grab leer vorfinden, können noch gar nicht begreifen was das bedeutet. Befreiung von ihrer Trauer. Eine neue Zukunft im Geiste dieses Jesu von Nazareth. Eine neue Chance auf Leben.

Aber Ostern bricht sich dies Bahn.

Das ist Ostern. Eine Brücke Hoffnung, Ostern das Fest der Hoffnung. Der Befreiung. Und da sollen uns in diesem Jahr die Gottesdienste ausgedient werden, gerade darauf sollen wir heute verzichten? Wo wir dies so nötig haben?

Die Brücke Hoffnung soll heute laut werden. Die Botschaft von der Befreiung aus allen todbringenden Strukturen in denen wir festsitzen.

4. Ostern ist die Hoffnung, die wir brauchen, die Oster Botschaft redet vom Sieg des Lebens. Von Befreiung und der neuen Chance.

Diese Botschaft kommt daher schon in der Geschichte vom Durchzug durchs Schilfmeer in archaischen Bildern von Sieg und Vernichtung. Diese Botschaft kommt daher in der Geschichte von Ostern. Aber diese Geschichte wird auch heute, in diesem Jahr 2021 lebenswendend in dieser Pandemie, in der wir feststecken.

5. Frühjahr 1969: John F. Kennedy und Martin Luther King sind ermordet worden. In den USA herrscht angespannte Stimmung, Rassenkonflikte spitzen sich zu. In Vietnam tobt der Krieg – und die US-Truppen sind mittendrin. Und im Weißen Haus hat Richard Nixon das Sagen. Viele haben das Gefühl festzustecken.

In dieser Zeit entsteht ein Lied, das sie alle kennen. Paul Simon. Bridge over troubled water.

Paul Simon sitzt in seinem New Yorker Appartement, blickt aus dem Fenster auf den East River und formt die Zeilen, die ihm seit Wochen durch den Kopf schwirren, zu einem Lied:

„When you're feeling weary, feeling small, when tears are in your eyes, I will dry them all“. Wenn du müde bist, wenn du dich klein fühlst, Wenn Tränen in deinen Augen sind , Ich werde sie alle trocknen

Während er so vor sich hinsummt, fällt ihm auf, dass der zweite Teil dieser gesungenen Textzeilen einer Harmonie ähnelt, die Johann Sebastian Bach in einem von Simons Lieblingsstücken verwendet hat. O Haupt voll Blut und Wunden.

Immer wieder gehen ihm die Zeilen durch den Kopf, aber er kann das Lied nicht fertig schreiben. Er hat das Gefühl, dass er feststeckt.

„Alles, was ich ausprobierte, führte in eine Sackgasse. Es war frustrierend.“ Doch dann stolpert er über ein Album der Südstaaten-Gospeltruppe The Swan Silvertones. Das hilft ihm aus der Krise: „Immer wenn ich nach Hause kam, legte ich die Platte auf. Irgendwann kannte ich alle Tracks auswendig und wandte die Song-Strukturen auf meine ursprüngliche Idee an. Melodie und Text inspirieren ihn. Außerdem – so sagt er später- habe er eine Passage von den Swan Silvertones geklaut – in einem Song heißt es nämlich: ‚I'll be your bridge over deep water, if you trust in my name.‘“

Ich will deine Brücke über tiefes Wasser sein, wenn Du in meinem Namen vertraust.“

Paul Simon sagt in einem Interview: "Ich habe keine Ahnung, woher dieses Lied kam. Es geschah ganz plötzlich und war einer der schockierendsten Momente in meiner Karriere als Songwriter. Ich erinnere mich, dass ich gedacht habe, dies ist um einiges besser als was ich sonst dichte."

Bridge over troubled water. Die Brücke über tiefes, brodelndes Wasser. Das ist an Ostern geschehen. Am Schilfmeer für die Isareliten. Und es soll heute geschehen. Dazu brauchen wir die Osterhoffnung und Freude. Wenn wir auf Jesus vertrauen, in dem Gott uns neues Leben schenkt, dann kennen wir diese Brücke. Eine Brücke über tiefes, tosendes Wasser in dieser Zeit.